

Zur Kirchengeschichte der Gemeinde Willkischken von Werner Boes

Willkischken gehört zu den ältesten Kirhdörfern des nördlichen Memelgebietes.

Die erste Kirche.

Schon 1560 wird von einer Kirche berichtet. Es war ein kleines Holzkirchlein mit einem Altar, einer Kanzel und einem Umkleideraum. Sie hatte bereits eine Glocke. Sie war schließlich so baufällig, daß in den Jahren 1615 bis 1621 eine Grundüberholung notwendig wurde. Die Außenwände blieben erhalten, dagegen mußte das gesamte Innere samt den Türen und Fenstern renoviert werden. Ebenso bekam sie ein neues Dach mit Schindeln gedeckt. Um 1623 wurde eine zweite Glocke angeschafft. Der 30-jährige Krieg hatte seine Auswirkungen. Schweden und räuberische Horden suchten immer wieder den Ort heim, plünderten, zerstörten und hinterließen große Schäden. Hierdurch drohte 1638 die Kirche wieder einzustürzen. Acht neue Stützbalken wurden eingebaut und die Wände mit eisernen Ankern zusammengehalten.

Die zweite Kirche.

Eine neue Kirche war notwendig. Um 1650 wurde mit einem Neubau aus Holz und Mauerfachwerk begonnen und um 1652 fertiggestellt. Sie hatte 12 Fenster mit je vier Scheiben, und ein Fenster in der "Dreßkammer" (Sakristei). Das Dach war mit 10 240 Schindeln gedeckt. Diese Kirche hat in den Schwedisch-Polnischen Kriegen 1655 bis 1660 wieder derart gelitten, daß 1664 schon wieder umfangreiche Reparaturarbeiten notwendig waren. Zwei Glocken und Inneneinrichtungen wie Taufbecken, Leuchter, Kirchenbänke usw. wurden in den Kriegen vernichtet oder geraubt. Dennoch konnte die Kirche erhalten und neu eingerichtet werden. Immer wieder litt die Gemeinde unter Kriegsfolgen. Der Siebenjährige Krieg brachte mit dem Russeneinfall im Spätsommer und Herbst 1757 das Ende dieser Kirche. Sie wurde, wie fast der ganze Ort, eingeäschert. Die Bevölkerung fast vollständig ermordet. Die neuen Glocken sind vermutlich in der Feuersglut geschmolzen.

Die dritte Kirche.

Um 1770 bis 1772 wird eine neue Kirche gebaut. Es ist ein massiver Bau mit Dachschindeln gedeckt. 103 Fuß lang und 44 Fuß breit. Sie

stand auf einem, von hohen Linden umrahmten Hügel. Eine neue Glocke mit einem Gewicht von etwa 700 Pfund hing in einem kleinen Turm. 1814 kam eine zweite Glocke mit hellem Klang hinzu. Sie wog ca. 230 Pfund und bekam den Namen "Louise". Bis zum Jahre 1896 diente diese Kirche der Gemeinde. Sie wurde baufällig und schließlich abgebrochen. An dieser Stelle steht das heutige Pfarrhaus. Frau Leidereiter, die Gattin unseres letzten Pfarrers, hinterließ uns in einem Bericht, daß im Keller ein Gang freigelegt wurde, der zu einem unterirdischen Gewölbe führte. Mauernischen dienten hier wahrscheinlich zur Aufnahme von Särgen. Man fand auch Knochenreste.

Die vierte Kirche.

von 1895 bis 1896 entstand die heutige neugotische Kirche. Ein Altar in gotischem Stil, bunte Fenster und eine Terlecki-Orgel schmückten das große Kirchenschiff. Im 45 m hohen Turm kamen die beiden Glocken der alten Kirche. Diese blieben im ersten Weltkrieg verschont, wurden dann aber im letzten Krieg eingeschmolzen.

Während des zweiten Weltkriegs und der Sowjetzeit hat die Kirche sehr gelitten. Sie diente als Getreidespeicher und Mühle. Das Innere der Kirche war verwüstet, die Fenster ausgeschlagen und vermauert. Der Kirchturm nieder gerissen, die Sakristei als Kunstdünger-Lager unbrauchbar und total verätzt.

Nach der Unabhängigkeit Litauens wurde die Kirche der evangl. lutherischen Gemeinde zurück gegeben. Dank der Bemühungen früherer Einwohner und Freunde des Kirchspiels Willkischken in der Bundesrepublik gewinnt die Kirche allmählich ihr früheres Aussehen zurück. 1996 wurde der Turm wieder aufgebaut und das Dach überholt. Die vermauerten Fenster konnten geöffnet und zunächst mit Folie, dann aber neu verglast, und die Türen restauriert werden. Dank der vielen Hilfen aus Deutschland erhielt die Kirche außerdem einen Altar, eine Kanzel, ein großes Kreuz, eine Orgel, Sitzbänke und eine neue Glocke.

Seit 15 Jahren konnten wir mit Spenden der Willkischker Heimat-

freunde abschnittsweise auch weitere grosse Arbeiten in Angriff nehmen. So wurde die Sakristei erneuert, sie ist schöner geworden als je zuvor. Die Restaurierung des Altarraumes fand ihren krönenden Abschluss mit den drei neuen Altarfenstern, die eine litauische Künstlerin nach unseren Erinnerungen entworfen und gefertigt hat. Erst im letzten Herbst liessen wir die Eingangswand überholen und für die Erneuerung der Orgelempore mit Schutzgeländer konnte gerade der Auftrag vergeben werden. Diese Arbeiten sollen bis zum Herbst 2008 abgeschlossen sein. Obwohl die Kirche allen "Willkischkern" besonders am Herzen liegt, wurde aber auch den Verfall des Pfarrhauses nicht tatenlos mit angesehen. Wir erteilten den Auftrag zur Erneuerung des kompletten Daches und übernahmen hierfür ebenfalls die gesamten Kosten. Noch mit DM wurde der Bauunternehmer in Heydekrug für die Sanierung des Denkmals bezahlt, und damit es auch weiterhin strahlt,



Kirche 2007

brachten wir im Vorjahr die wetterfeste und selbstreinigende weiße Farbe für einen dauerhaften Anstrich. Willkischken ist der Hauptort im neu geschaffenen Naturpark „Rombinus“ und unsere Kirche sowie das Denkmal stehen in Wort und Bild an erster Stelle der Sehenswürdigkeiten in Werbeprospekten und einem litauischen Videofilm über die Region.



Foto 1989 als Scheune und Getreidespeicher



Getreide fast bis zum Dach. Blickrichtung von der Orgelempore zum Altarraum

Das Kriegerdenkmal in Willkischen



1989

Trotz aller Abscheulichkeiten russischer Truppen beim Einmarsch in's Memelgebiet hatten sie doch Respekt vor Ehren- und Denkmäler. So blieb auch unser Denkmal, zwar stark beschädigt, erhalten. Parallel zu den großen Aufgaben



2007

an der Kirche konnten wir auch mit Spenden unserer Heimatfreunde die Grundüberholung finanzieren. Eine neue Tafel mahnt in litauischer- und deutscher Sprache zum Gedenken aller Toten der beiden Weltkriege und Vertreibung.

Vorher und heute



Ansicht der Kirche aus Richtung Schreitlaugken



Die Eingangswand mit Orgelempore



Blick zum Altarraum



Das Dach des Pfarrhauses



Orgelprojekt für die Kirche Willkischen

Schon 1995 wurde in Litauen der Kirchenmusikverband (LEBMS) gegründet und zählt bereits 80 Mitglieder aus fast allen evangelischen Kirchen und Kirchengemeinden Litauens. Der Verband hat sich die Aufgabe gestellt den Anschluss an die kirchenmusikalische Entwicklung in Europa zu finden durch:

1. Seminare für Organisten, Chorleiter und Musiker;
2. Übersetzung von Fachliteratur;
3. Chorfeste für Kinder und Erwachsene;
4. Herausgabe von Notenliteratur;
5. Fachliche und sachliche Beratung bei der Anschaffung von Musikinstrumenten.

Der Musikverband konnte jetzt von einem schönen Erfolg berichten.

Die Gemeinde Detmold spendet ihre Konzertorgel und unser Pfarrer Mindaugas Kairys hat sich dafür eingesetzt, dass sie neben der jetzigen Orgel, die weiterhin bei den sonntäglichen Andachten gespielt werden soll, nach Willkischen kommt. Die ausgezeichnete Akustik in unserer Kirche, die überholte Rückwand und die z.Zt. angelaufene Erneuerung der Empore bieten die besten Voraussetzungen.

Unsere Dorfgemeinde bekommt die Möglichkeit an Kulturveranstaltungen teilzunehmen und wird im Chor- und Konzertplan der ev.

litauischen Kirche einbezogen. Verbunden mit dem Umzug ist natürlich ein großer Aufwand. In Detmold muß die Orgel vor dem Transport fachmännisch demontiert und z. B. jede Pfeife separat verpackt werden. Der Aufbau und das Stimmen in Willkischen wird von einem Orgelbaumeister überwacht.



Der litauische Kirchenmusikverband unter Leitung von Frau **Laura Matuzaitė** mit Sitz in Memel hat bereits einen größeren Betrag für diesen Zweck zur Verfügung. Natürlich reicht es noch nicht. Wer helfen möchte kann seine Spende überweisen an:

LEBMS
LT83 7044 0600 0054 1513
AB Vilniaus bankas, Klaipėda Banko kodas 70440;
Imones kodas 191957449

Willkischen als Eckpunkt des „Park Raminus“

Wer den Regional Park Rominus besucht kommt an Willkischen nicht vorbei. Die Ersten fünf der insgesamt 24 hervorgehobenen Sehenswürdigkeiten findet er hier.
Nr. 1 Ev.Luth.Kirche Willkischen
Nr. 2 Kath. Kirche Willkischen
Nr. 3 Denkmal der Salzburger
Nr. 4 Kriegerdenkmal
Nr. 5 Naturdenkmal Hexentanne



Die Hexentanne unterhalb des Ortes Richtung Schreitlaugken



Regionalpark „Raminus“

